Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 143. Donnerstag, 22. Juni 1871.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser hat sämmtlichen Mitgliedern des Staatsministeriums das eiserne Kreuz am weißen Bande verliehen.

— Unter Führung der Berliner Diskonto-Gesellschaft und der Firma S. Bleichröder ist im Laufe des heutigen Tages das Syndikat gebildet worden, welches sich der Placirung der neuen französischen Anleihe hier am Platze widmen soll. Für die Betheiligung zeigte sich durchweg große Willfährigkeit. Der Emissionscours steht im Augenblick noch nicht so definitiv fest, daß darüber sich schon jetzt ganz Bestimmtes sagen ließe, zumal ja die Einzahlungsbedingungen nicht ohne Einfluß auf den Cours sind.

— Am Sonntag ist, wie wir hören, eine Deputation des deutschen Eisenbahn-Vereins vom Fürsten Bismarck empfangen worden, welche demselben den Beschluß des Vereins vorgetragen hat, als Zeichen der Anerkennung für die Verdienste des deutschen Reichskanzlers demselben einen Salonwagen zum Geschenk zu machen. Der Wagen wird ein Prachtstück an Eleganz und Komfort werden.

— Das „Braunschweiger Tageblatt" bemüht sich jetzt in mehrfachen Artikeln und Korrespondenzen, auf eine Regulirung der braunschweigischen Erbfolgefrage hinzuarbeiten und die öffentliche Meinung und die Bevölkerung zur Aeußerung ihrer Wünsche zu veranlassen. In einem ihrer jüngsten Artikel erinnert es daran, daß die Erbfolgefrage verwirrter ist, als gewöhnlich angenommen wird, indem der verjagte Herzog Karl weder auf seine Rechte verzichtet hat, noch vom Bundestage für regierungsunfähig erklärt worden: der letztere habe vielmehr nur die vollendete Thatsache zugelassen; den König Georg schließe außer seiner politischen Haltung seine Blindheit von der faktischen Antretung der Regierung aus. Eine provisorische Sicherung der Weiterführung der Regierung nach dem Tode des Herzogs sei also unbedingt geboten. Die beauftragte Kommission der Landesversammlung, so meldet das „Br. Tgbl.", soll nun dem Staatsministerium vorgeschlagen haben, womöglich den deutschen Kaiser zu bewegen, im Falle der Thronerledigung des Herzogthums die einstweilige Regierung desselben mit allen durch die Verfassung mit der Regierungsvormundschaft verbundenen Rechten und Pflichten bis dahin zu übernehmen, daß ein anerkannter Thronfolger die Regierung definitiv anzutreten unbehindert sei. Ließe sich der Kaiser bereit finden, so würde, nach der Meinung des genannten Blattes, ein im Einverständnisse mit der Majorität hierüber sofort zu erlassendes Gesetz weiter zu bestimmen haben, daß die zur Zeit der Thronerledigung im Amte befindlichen Mitglieder des Staatsministeriums ihre Geschäfte ununterbrochen fortführten, bis der einstweilige Regent anders beschlösse, daß für den Bedarf des einstweiligen Regenten aus den Reinerträgen des Kammerguts eine bestimmte Jahressumme zur Verfügung gestellt werde, groß genug, um die verfassungsgemäß mit der Regierung verbundenen Ausgaben bestreiten zu können; daß dem Kaiser, als einstweiligem Regenten unbenommen sei, die Regierungsgeschäfte bis auf Weiteres einem Statthalter zu übertragen 2c. Die Kommission kann übrigens vor ihrer Auflösung kein Einverständniß mit dem Staatsministerium erreicht haben, denn vor dem Schlusse des Landtages hat die Landesversammlung den Ausschuß mit der Fortsetzung der fraglichen Verhandlungen beauftragt.

— Die Anhänger der Kurie ziehen aus dem Umstande, daß der Kaiser in einem Handschreiben den Papst Pius IX. bei Gelegenheit des am 16. d. gefeierten 25jährigen Jubiläums beglückwünscht habe, den Schluß, daß die Sympathien des Kaisers mit dem Papst noch nicht erloschen sind. Wie man der „Wes. Ztg." mittheilt, ist aber doch schon die Thatsache, daß die Sendung eines besonderen Botschafters zu der Jubiläumsfeier nicht für angezeigt erachtet wurde, ein Symptom dafür, daß die Kaiserl. Regierung weder der Kurie noch ihren Anhängern diesseits wie jenseits der Berge Veranlassung bieten will, sich Illusionen über die Tragweite dieser persönlichen Sympathien hinzugeben.

— Um eine neue Regelung der postalischen Verhältnisse Deutschlands herbeizuführen, sind die bestehenden Postverträge für den 1. Juli 1872 gekündigt worden. Sie werden voraussichtlich auf ihren bisherigen Grundlagen neu abgeschlossen werden. Die von dem General-Postdirektor Stephan in Karlsruhe geführten Verhandlungen dürften im Großen und Ganzen einem definitiven Abschlusse nahe sein. Die Verbindung, die in Baden zwischen Posten, Telegraphen und Eisenbahnen besteht, macht noch einige Schwierigkeiten. In Karlsruhe und Freiburg sollen zwei Ober-Postdirektionen errichtet werden.

München, 18. Juni. Der Stiftspropst Döllinger war von der juristischen Fakultät in Marburg kürzlich zum Ehrendoktor ernannt worden. Er hat dies mit einem Dankschreiben erwidert, welches für den Ideengang des Hauptes der kirchlichen Oppositionspartei von Interesse ist. „Diese Auszeichnung, schreibt Döllinger, nehme ich mit Freude und mit Stolz an und bitte Sie, bei Ihren verehrten Herren Kollegen der Vermittler meines tiefgefühlten Dankes sein zu wollen. Es ist wohl das erste Mal, daß einem Manne meines Standes ein so gewichtiges Zeugniß des Wohlwollens und Vertrauens von einer gelehrten, einem andern Bekenntnisse angehörigen Körperschaft gewährt wird; ich werde wohl nicht irre gehen, wenn ich darin einen Vorgang erblicke, welcher nicht ohne Einfluß bleiben wird auf die künftige Gestaltung der Dinge in dem nun politisch geeinigten, aber konfessionell noch gespalteten Vaterland. Wir Deutschen können und wollen doch nicht der Hoffnung entsagen, daß zu der glücklich erlangten staatlichen Union auch einmal die religiöse sich geselle, daß die vor 300 Jahren unvermeidlich gewordene Trennung in einer wenn auch jetzt noch entfernten Zukunft zu höherer reinerer Einheit sich wieder zusammenschließe. Wird mir die hochverehrte Fakultät wohl gestatten, daß ich, von der Sehnsucht nach solchem Ziele erfüllt, die hohe Ehre, die sie mir erwiesen hat, zugleich auch als eine glückverheißende Vorbedeutung eines künftigen Geistesfriedens begrüße und auch darum mich ihrer freue?"

— In einer gestern abgehaltenen nicht öffentlichen Sitzung unserer beiden Gemeindekollegien wurden, wie dem „Nürnb. Corr." geschrieben wird, die Anträge der Kommission bezüglich der Festlichkeiten beim Einzug unserer Truppen vollständig genehmigt. Für diesen Zweck sind 100,000 fl. bewilligt. Als Tag des Truppeneinzugs wird jetzt der 20. Juli bezeichnet — genau der Tag, an welchem im vorigen Jahre die ersten Truppen aus München ausmarschirten. — Mit großer Freude, schreibt man der „Augsb. Abendzeitung", ist in allen deutschgesinnten Kreisen, und namentlich unter den Soldaten die Nachricht aufgenommen worden, daß unser König an den ruhmgekrönten Führer der dritten deutschen Armee, den Kronprinzen des deutschen Reiches, die dringende Einladung ergehen ließ, sich an die Spitze unserer siegreich zurückkehrenden Truppen zu stellen, wenn sie in unsere Mauern einziehen. Es soll die bestimmte Hoffnung bestehen, daß der Kronprinz diese Einladung annimmt. Aber bei diesem Freudenfeste wäre eine Vertretung der norddeutschen Armee durch Deputationen auch sehr wünschenswerth. Die 22. und die 17. Division hat so manchen heißen Tag mit unserm 1. Armeekorps durchgekämpft. Nicht allein die Offiziere und Soldaten, sondern auch alle Einwohner Münchens würden sich freuen, die treuen Kampfgenossen jetzt nach so ruhmreichem Ende bei festlicher Gelegenheit begrüßen zu können.

München, 19. Juni. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, Graf Bray habe seine Entlassung eingereicht, ist, wie dem „Süddeutschen Correspondenz-Bureau" versichert wird, unbegründet. — Die schwebende Ministerkrisis soll ihre definitive Erledigung erst dann finden, wenn der Ministerrath hier vollzählig versammelt ist.

Ausland.

Wien, 19. Juni. Wie in diplomatischen Kreisen mitgetheilt wird, ist es der Vermittelung des englischen Agenten in Alexandrien gelungen, die noch schwebenden Differenzen zwischen der Pforte und Egypten vollständig beizulegen.

— Die „Wiener Abendpost" dementirt in entschiedener Weise die von der „Politik" gebrachte Nachricht, bezüglich einer angeblich am 6. Juni durch den Legationsrath v. Hatzfeld überreichten Note der deutschen Regierung, betreffend die Lage der Deutsch-Oesterreicher und fügt hinzu, daß alle von der „Politik" in dieser Beziehung mitgetheilten Daten vollkommen erdichtet sind.

Brüssel, 19. Juni. „Etoile Belge" zufolge belief sich die Zahl der in der letzten Nacht Verhafteten auf 68, darunter befindet sich eine größere Anzahl von Arbeitern, welche, wie das genannte Blatt wissen will, Mitglieder der internationalen Gesellschaft sein sollen.

— Das in Verviers erscheinende Blatt „Mirabeau", Organ der internationalen Gesellschaft, kündigt für den 25. Juni eine große Versammlung der Parteigenossen an.

Paris, 18. Juni. Der Koalition der monarchischen Blätter für die Wahlen gegenüber konnten die Vertreter der republikanischen Organe sich nur schwer vereinigen; sie hielten mehrere Versammlungen ab, in denen es zu lebhaften, aber ergebnißlosen Debatten kam. Einige waren der Ansicht, daß die republikanischen Journalisten überhaupt nicht in erster Linie die Sache in die Hand nehmen sollten, sondern ein Comité mit Zuziehung anderer Elemente zu bilden wäre. Indessen scheint man sich endlich doch verständigt zu haben.

Die Liste dieses Comités dürfte wohl die Majorität erhalten, da die monarchischen Parteien trotz der Vereinigung einer großen Zahl von Blättern für ihr farbloses Programm doch zu wenig Boden in Paris haben. Es kommt hinzu, daß die Mieths- und die Wechselfrage fortwährend unter dem kleineren Bürgerthum große Mißstimmung gegen Versailles hervorrufen. Das „Journal des Debats", welches sich bekanntlich der monarchischen Koalition angeschlossen hat, sagt: „Man wird Männer vorschlagen können, welche große Interessen vertreten, wie z. B. die Direktoren der Eisenbahnen. Der Direktor der Ostbahn, Herr Sauvage, ist schon in der Kammer und wenn die Direktoren der Westbahn, Herr Piérard, der Orleansbahn, Herr Solacroup, und der Lyonbahn, Herr Audibert, ihm folgten, so hätten Interessen, die sich über ganz Frankreich ausdehnen, ihr Organ in der Kammer. Die Notare werden ihren Präsidenten Sébert vorschlagen, die Advokaten ihren Bâtonnier Rousse. Philosophie und Wissenschaft wären würdig durch Herrn Renan und Herrn Henri Deville, die städtischen Interessen von Paris wären durch die Herren Denormandie und Alfred Andre, der Großhandel durch Herrn Bournet-Aubertot vertreten. Das ist noch keine Liste, sondern wir wollen nur andeuten, wie wir das Terrain verstehen, welches uns nach einem bekannten Ausspruch „am Wenigsten trennt". — Das Alles klingt sehr plausibel, aber selbst in diesen Schranken dürfte eine Verständigung unter den konservativen Fraktionen nur schwer zu erzielen sein; es ist z. B. nimmermehr zu glauben, daß das „Univers" Herrn Renan und das „Pays" Herrn Rousse auf seine Liste setzen wird. Auch heißt es aus einem Extrem in das andere verfallen, wenn Paris, welches ehedem die Rochefort, Millière, Felix Pyat, Delescluze wählte, nunmehr Personen ohne jeden politischen Charakter in die Nationalversammlung schicken will.

Von den bis jetzt in Paris und in Frankreich auftauchenden Kandidaturen mögen nur folgende hervorgehoben werden. In Paris soll Guyot Montpayroux (gemäßigter Republikaner) vorgeschlagen werden, in der Vendée der Herzog von Chartres (unter dem Namen Hauptmann Robert Lefort); ferner Odilon Barrot und der gemäßigte Republikaner Dréo im Var-Departement; die extremen Republikaner Gent und Alfred Naquet und der etwas gemäßigtere Herr Taxile Delord in der Vaukluse; Arthur Picard, der Bruder des Exministers, in den Oberalpen, wo zugleich Clement Duvernois wieder auftreten wird; die Herren Laurier und Fouquier als Repräsentanten des Gambettismus in Marseille; Garcin, Mitarbeiter der „France", in den Niederalpen; General Faidherbe in der Somme. Auffallend ist überhaupt die große Zahl der militärischen Kandidaturen, wie der Generale de Cissey, des Kriegsministers, in der Cote d'Or und in Seine et Oise, Clinchant in Paris, Wolf im Ain-Departement, Lebreton in der Vendée, Ladmirault in der Vienne, und de Sonis im Tarn.

— Der schon mehrfach todtgesagte General La Cecilia wurde erst vor ein paar Tagen und zwar unter folgenden Umständen verhaftet. Er war während des Krieges Oberst in dem Lipowski'schen Freischützenkorps. Während des Waffenstillstandes befand sich dieses Korps in der Normandie und La Cecilia war in dem Schlosse Banneville einquartiert. Der Eigenthümer desselben, Botschafter beim heil. Stuhle, befand sich noch in Rom und nur die Marquise de Banneville war auf dem Schlosse zurückgeblieben. Nach der Bewältigung des Aufstandes war es La Cecilia gelungen, aus dem Fort von Vincennes zu entkommen und sich nach diesem Schlosse zu flüchten, wo er einen sicheren Versteck zu finden hoffte. Frau von Banneville schenkte indessen seinen Bitten kein Gehör und gab ihm nur den Rath, ohne Säumen ihre Besitzung wieder zu verlassen. Kaum war dies geschehen, so erschien auch schon ein Geschwader Gendarmen auf dem Schlosse, cernirte dasselbe, durchforschte die Umgebungen und fand La Cecilia nebst einem Burschen, der ihn im Kriege bedient hatte, in dem Wirthshause eines Dorfes; Beide wurden verhaftet und nach Lisieux gebracht. Auch Herr H. Humbert, der Mitredakteur des „Père Duchêne", den man schon längst in den Händen der Behörden glaubte, ist erst vorgestern Abend in der Rue Racine verhaftet und von vielen Einwohnern des lateinischen Viertels rekognoszirt worden. — Vorgestern Nachmittag sah man 28 Mann Nationalgarde unter Bedeckung über den Boulevard de Magenta ziehen; sie waren in der Krypta der Peterskirche von Montmartre, wo sie sich verborgen gehalten hatten, entdeckt und gefangen genommen worden. Sie waren halb verhungert und konnten sich kaum auf den Beinen halten; eine Anzahl von Leidensgefährten folgte ihnen in noch kläglicherem Zustande auf einem Wagen. Weiber und Kinder begleiteten unter Wehgeschrei diesen Zug, der sich nach dem Luxemburg bewegte, wo über die weitere Bestimmung der Gefangenen verfügt werden soll. — Herr Paul Meurice, Redakteur des „Rappel", ist nach dreiwöchentlicher Haft in Freiheit gesetzt worden. — Beslay befindet sich gegenwärtig in England und Theisz auf der Reise von Liverpool nach Amerika. Es sind die beiden Mitglieder der Kommune, welche Thiers zur Verbannung begnadigt hat. — Auch in der Provinz wurden wieder mehrere Individuen verhaftet, welche Anhänger der Pariser Kommune waren, nämlich in Avesnes Jules Magnie, Adjutant bei der 8. Legion, und in Troyes Montel, Kommandant bei der Nationalgarde.

— Der „Patrie" zufolge läßt die französische Regierung gegenwärtig eine großartige Untersuchung über die „Internationale" anstellen. Mehrere Vertreter Frankreichs sollen bereits merkwürdige Mittheilungen über die Verzweigungen dieser Gesellschaft in in ganz Europa geliefert haben. Nach Beendigung dieser Enquete soll der Nationalversammlung ein Gesetzentwurf gegen diese Gesellschaft und ihre Mitglieder vorgelegt werden. In Versailles hofft man, daß die übrigen Regierungen ebenfalls Maßregeln gegen die Internationale ergreifen werden.

— Seit einigen Tagen ist man damit beschäftigt, die noch stehenden Mauerwände der Polizeipräfektur niederzureißen. Man verfährt mit großer Sorgfalt bei der Wegräumung der Trümmer, um nicht etwa die Statue der Venus von Milo zu beschädigen, die bekanntlich in den Gewölben dieses Gebäudes untergebracht wurde. In einigen Tagen hofft man, dieses Kunstwerk im Louvre wieder auf sein altes Piedestal stellen zu können. Ein Konservator des Museums ist nach Brest abgereist, um die schönsten Gemälde des Louvre u. s. w., die beim Beginn der Belagerung dahin geschafft wurden, nach Paris zurückzuholen. Die Museen des Louvre und des Luxemburg sollen am nächsten Dienstag dem Publikum wieder eröffnet werden.

— Die schamlose Insinuation des Generals Trochu, eines Mannes, der noch vor wenigen Wochen an der Spitze der französischen Regierung stand, machte in der diplomatischen Welt nicht geringes Aufsehen und wurde noch gestern an alle Kabinette telegraphirt. Man glaubt, der Vorgang könne zu einer ernsten Beschwerde Anlaß geben, da keiner der anwesenden Minister der aberwitzigen Fabel von dem Komplott zwischen der deutschen Regierung und den Kommunisten entgegentrat, obwohl doch seit dem 10. Mai der Friede zwischen den beiden Ländern hergestellt ist. Hr. Thiers, welcher der Sitzung beiwohnte, soll sich damit begnügt haben, nachher privatim sein tiefes Bedauern über die „unbesonnenen Bemerkungen" des General Trochu zu äußern. In der Nationalversammlung erntete Trochu reichen Beifall von der Rechten wie von der Linken; so entrüstet die letztere auch die früheren Enthüllungen Trochu's über die Hindernisse, auf die er bei seinen weisen Vertheidigungsmaßregeln überall gestoßen, aufgenommen hatte, so freute sie sich doch ungemein des populären Märchens, welches echt französisch dem Verrath einiger im Kampfe gefallenen Polen und der tückischen Hinterlist der Preußen alles in Paris angerichtete Unheil auflud.

Versailles, 19. Juni. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz angenommen, welches den Elsässern und Lothringern, welche in Frankreich wohnen, die Qualität als Wähler oder Wählbare verleiht, insofern dieselben sich über ihr Domizil und ihre Niederlassung bestimmt erklären. — Es wird ferner ein Gesetzentwurf angenommen, welcher die Arbeit der in den Fabriken beschäftigten Kinder regelt. — Ein Antrag, das Gesetz von 1860 wieder in Kraft treten zu lassen, welches sich auf die Freiheit der Fabrikation und des Handels mit Waffen bezieht, wird gleichfalls genehmigt. — Auf eine Anfrage des Deputirten Langlois bezüglich der Kriegsgefangenen in Deutschland erklärt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, daß die großen materiellen Schwierigkeiten, welche sich in Betreff des Eisenbahnmaterials herausstellen, einer raschen Beförderung im Wege stünden. Am 20. Mai hätten sich noch 280,000 Gefangene in Deutschland befunden, während 106,000 bereits zurückgekehrt seien. 3 bis 4000 würden jetzt täglich zurückbefördert. Die Regierung sei nach Kräften bemüht, die Rückkehr möglichst zu beschleunigen.

Bukarest, 19. Juni. In seiner Ansprache an die Adreß-Deputation betonte der Fürst den Entschluß, seine Mission erfüllen und den Wünschen des Landes nach festen und geordneten Zuständen entsprechen zu wollen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. In Baiern ist ein Ministerwechsel nicht mehr zu vermeiden. Der König sieht die Unhaltbarkeit des bisher befolgten schwankenden Systems ein, und man darf mit Sicherheit ein neues Kabinet erwarten, dessen erste Aufgabe es sein wird,

die von ultramontaner Seite verfolgten und gemaßregelten geistlichen Gegner der Unfehlbarkeit energisch in Schutz zu nehmen. Gleichzeitig soll der König persönlich von Erwägungen scharf erregt sein, welche dynastischen Gesichtspunkten entspringen. Es ist ihm, so wird der Wochenschrift „Im neuen Reich" aus München geschrieben, nicht unbekannt geblieben, daß der Prinz Ludwig, ältester Sohn des Prinzen Luitpold, dem kirchlichen Konflikt nicht ferne steht und die Infallibilisten in ihrer entschlossenen Renitenz unter der Hand ermuthigt. Die gespannte Eifersucht zwischen beiden Linien ist allgemein bekannt und datirt gewissermaßen schon von der Geburt des Königs, die erst im vierten Jahre der Ehe seiner Eltern erfolgte, während dem jüngeren und später vermählten Prinzen Luitpold gleich im ersten Jahre seiner Verbindung ein Sohn geboren wurde. Bei der Eheschen König Ludwig's und dem Gesundheitszustande seines gleichfalls unverheiratheten Bruders und Thronfolgers, des Prinzen Otto, haben sich die Blicke einer gewissen Partei frühzeitig auf den Prinzen Ludwig gerichtet, der ein nicht eben reiches geistiges Naturell durch hartnäckige Lernbegierde und starken Ehrgeiz befruchtet hat und durch seine Vermählung mit einer Prinzessin von Modena zugleich ein unermeßliches Vermögen und in intime Verbindung mit allen klerikalen und legitimistischen Interessen gelangt ist. Gestützt auf diese Verhältnisse hat der Prinz schon in den Anfängen des Jahres 1870 eine mehr eigenthümliche als glückliche Rolle gespielt. Damals verdarb die unkluge Vordringlichkeit, mit der er in der Reichsrathskammer um die Stimmen gegen den Fürsten Hohenlohe in einer Weise warb, die man gesehen haben muß, um sie zu würdigen, den klerikal-partikularistischen Plan auf Einsetzung eines direkt antideutschen Ministeriums; jetzt scheine seine offenbare Verbindung mit den klerikal-legitimistischen Intriguen der Hofburg und des bourbonistischen Lagers seinen Königlichen Vetter in ein aufrichtigeres Verhältniß zu den neuen deutschen Zuständen drängen zu sollen, als ein sehr starkes dynastisches Selbstgefühl sonst vermuthlich gestatten würde. Was diese Verbindung, deren diplomatischer Vermittler der von seiner hiesigen Legationsperiode her intim befreundete Graf Blome bildet, besonders bedrohlich macht, ist die in dem Befinden des Prinzen Otto eingetretene entscheidende Wendung. Derselbe, von Natur reich begabt, hat seine schwache Gesundheit durch übertriebene Anforderungen zerrüttet. Damit ist die Linie Maximilian's II. faktisch auf zwei Augen gestellt und der brennende Ehrgeiz des Prinzen Ludwig seinem Ziele nahe gerückt. Glücklicherweise werden diese Verhältnisse auch an anderer Stelle richtig erwogen. Wie aus bester Quelle verlautet, ist bei dem König zur Zeit die Eheschen der Einsicht in die Pflicht einer Vermählung vollständig gewichen. Als Gegenstände der eventuellen Königlichen Bewerbung wurde bekanntlich seit Jahren die einzige Tochter des Kaisers von Rußland, neuerdings auch die älteste Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen genannt. Jedenfalls ist gewiß, daß sich eine Bewerbung niemals auf ein Mitglied der Wiener Dynastie richten würde, gegen die seit dem Jahre 1866 eine entschiedene Abneigung besteht. Ohnehin liegen protestantische Vermählungen gewissermaßen in der Tradition der regierenden Linie des Hauses Birkenfeld, das bekanntlich erst vor hundert Jahren in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt ist. Daß aber ein erneuertes Familienbündniß mit dem preußischen Königshause die nationale Partei bei Hofe erheblich stärken und die vielfach ventilirte Wiedereinsetzung des Fürsten Hohenlohe entschieden beschleunigen mußte, bedarf keiner Hervorhebung. Unwiderruflich vor die lange vermiedene Wahl gestellt, entweder durch einen rückhaltslosen Anschluß an die neuen deutschen Zustände zugleich seine persönlichen Interessen und seine liberale Auffassung der baierischen Politik zu sichern, oder bei Lebzeiten einen faktischen Mitregenten neben sich und den Bestand des Königreichs durch eine sinnlose Restaurationspolitik bedroht zu sehen, wird sich König Ludwig II. sehr bald für die erstere Eventualität entscheiden.

— In der letzten Sitzung des Bundesraths hat derselbe sich auch mit der Frage des Preßgesetzes beschäftigt und beschlossen, den Reichskanzler um schleunige Ausarbeitung eines Preßgesetzes für das deutsche Reich zu ersuchen.

— Der mit dem Entwurf eines Planes für den Bau eines provisorischen Parlamentsgebäudes beauftragte Geheime Baurath Hitzig hat denselben dem Reichskanzler bereits vorgelegt, und soll dieser Entwurf, wie wir hören, allseitige Zustimmung gefunden haben.

Hannover, 20. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr hielt das 3. Garde-Regiment seinen festlichen Einzug in die reich geschmückte Stadt.

Darmstadt, 20. Juni. Die Kaiserin Augusta, welche auf der Reise nach Baden hier eintraf, wurde von der großherzoglichen Familie begrüßt. Dieselbe setzte nach kurzem Aufenthalte ihre Weiterreise fort.

Weimar, 20. Juni. Der Großherzog, die Großherzogin und die Prinzessin Marie haben sich heute nach Ems begeben, um dem russischen Kaiserpaare einen Besuch abzustatten.

Wiesbaden, 20. Juni. Der Nassauische Kommunal-Landtag ist heute zu einer sechswöchentlichen Sitzungsperide eröffnet worden. Der Regierungskommissar kündigte mehrere Gesetzesvorlagen an, darunter eine, betreffend die Organisation und Dotation des kommunalständischen Verbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wien, 20. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag für 1871 in dritter Lesung ohne Debatte an.

London, 20. Juni. Die „Morning Post", ein dem Kaiser Napoleon bekanntlich nahestehendes Blatt, erfährt, daß Thiers die für letzten Sonntag bestimmte Heerschau aus dem Grunde aufgeschoben habe, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß eine Demonstration zu Gunsten Napoleons beabsichtigt gewesen sei. — Anderweitigen Gerüchten gegenüber erklärt dasselbe Blatt, daß der Herzog von Persigny London nicht verlassen habe.

Versailles, 20. Juni. Die Journale berichten, daß Régère und Vesinier verhaftet worden sind. — Ein Cirkularschreiben des Justizministers fordert alle Magistratspersonen, welche eine Kandidatur für die Nationalversammlung annehmen, auf, ihre Entlassung einzureichen. — Das Manifest der gemäßigten republikanischen Linken hat neuerdings 16 Zustimmungserklärungen erhalten. — Die Regierung hat die Wiederaufnahme der Privat-Telegraphie in den Departements Seine und Seine et Oise gestattet. Der Dienst wird unverzüglich beginnen, sobald die telegraphischen Leitungen hinreichend hergestellt sind.

Bukarest, 20. Juni. Im Senat wurde eine Adresse an den Fürsten angenommen, in welcher die vollste Loyalität und Ergebenheit für den Thron ausgesprochen wird. In der Deputirtenkammer gelangte der Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme eines neuen Anlehens im Nominalbetrage von 78 Millionen zur Berathung. Dasselbe soll zum Course von 75 zur Emission gelangen, in 20 Jahren zurückgezahlt werden, 8 pCt. Zinsen tragen und auf die Staatsgüter hypothekirt sein. Die Annahme des Gesetzentwurfes mit einigen Abänderungen wird in Abgeordnetenkreisen als gesichert betrachtet.

Provinzielles.

Stettin, 20. Juni. Der in Folge Allerhöchsten Erlasses vom 8. d. M. einberufene Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen ist heute eröffnet worden.

Nach abgehaltenem Gottesdienste in der Schloßkirche begaben sich die Mitglieder des Landtages nach dem hiesigen Ständehause, woselbst ihnen der Königl. Kommissarius, Se. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Münchhausen, das Allerhöchst vollzogene Propositions-Dekret vom 8. d. M. übergab und den Provinzial-Landtag für eröffnet erklärte. Dasselbe lautet wörtlich:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. entbieten Unseren getreuen Ständen des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen Unseren gnädigsten Gruß und lassen ihnen folgende Propositionen zur Berathung und Erledigung zugehen:

1) Unsere getreuen Stände werden aufgefordert, in Gemäßheit des §. 41 des Gesetzes vom 8. März d. J., betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz, die Wahlen von drei Mitgliedern und ebenso vielen Stellvertretern zu der für die Provinz Pommern mit dem Sitze in der Stadt Stettin zu errichtenden Deputation für das Heimathwesen zu vollziehen und werden Unseren getreuen Ständen die näheren Mittheilungen hierüber von Unserem Kommissarius gemacht werden.

2) Unsere getreuen Stände werden ferner über die Zahl und Zusammensetzung der nach §. 18 desselben Gesetzes für Neuvorpommern zu bildenden Regulirungs-Kommissionen zu beschließen haben und wird ihnen hierüber gleichfalls durch Unseren Kommissarius eine besondere Vorlage zugehen.

3) In Gemäßheit des §. 35 desselben Gesetzes ist ein für den Betrag der Erstattungsforderungen der Armenverbände maßgebender Tarif von Unserem Minister des Innern nach Anhörung der Provinzial-Vertretung aufzustellen. Der Entwurf eines solchen Tarifs wird Unseren getreuen Ständen zur Begutachtung vorgelegt werden.

4) Zu den der Provinz angehörigen Bezirks-Kommissionen für die klassifizirte Einkommensteuer haben Unsere getreuen Stände neue Mitglieder und Stellvertreter in Gemäßheit des §. 24 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 zu wählen. Hinsichtlich der Zahl der für die einzelnen Bezirks-Kommissionen zu wählenden Mitglieder und Stellvertreter, sowie hinsichtlich der übrigen bei den Wahlen zu beobachtenden Momente bewendet es bei den Vorschriften, nach welchen die früheren Wahlen stattgefunden haben und werden Unseren getreuen Ständen die Nachweisungen der einkommensteuerpflichtigen Einwohner der einzelnen Bezirke durch Unseren Kommissarius mitgetheilt werden.

5) Unsere getreuen Stände werden ferner, soweit nöthig, die Wahl des Ausschusses in Gemäßheit des §. 5 Nr. 2 des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 unter angemessener Betheiligung der einzelnen Stände zu bewirken haben.

6) Unsere getreuen Stände haben endlich mit Rücksicht auf die durch §§. 5 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 in den Angelegenheiten der Rentenbank ihnen zugewiesene Mitwirkung und Kontrole, nach den näheren Mittheilungen, welche Unser Kommissarius machen wird, die Wahl von Abgeordneten und Stellvertretern vorzunehmen.

In Betreff der laufenden ständischen Verwaltung werden Unseren getreuen Ständen die nöthigen Mittheilungen durch Unseren Kommissarius zugehen.

Die Dauer des Provinzial-Landtages haben Wir auf zehn Tage bestimmt.

Wir verbleiben Unseren getreuen Ständen in Gnaden gewogen.

Gegeben, Berlin den 8. Juni 1871.

gez. Wilhelm.

gegz. Fürst v. Bismarck. v. Roon. v. Mühler. v. Selchow,
zugleich für den abwesenden Minister für Handel 2c.
Graf zu Eulenburg. Camphausen.

— Packetsendungen nach Paris können bei den Postanstalten von jetzt ab wieder unter den früheren Bedingungen zur Beförderung auf dem Wege durch Belgien angenommen werden.

— Mit dem 1. Juli d. J. tritt in Folge der Reichsgesetzgebung und der darauf ruhenden Gesetzgebung der Einzelstaaten, eine völlige Umänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Armenpflege in Kraft. Das Ministerium des Innern hat deshalb eine Zusammenstellung der Armengesetzgebung und des Heimathsrechtes anfertigen lassen, die im Allgemeinen ein klares Bild über das neue Verfahren giebt.

— Vom Ersatz-Bataillon des Königs-Regiments sind gestern und heute sämmtliche Reserven entlassen worden. Ebenso hat das heute von hier nach seiner Garnison Gnesen abrückende Ersatzbataillon Nr. 49 bereits ca. 60 seiner Reservisten hier entlassen. Das Ersatzbataillon Nr. 21 kehrt nach seiner Garnison Bromberg zurück.

— Heute Nachmittag findet die amtliche Besichtigung und Untersuchung des Auswandererschiffes „Humboldt" statt. — Privatpersonen war die Besichtigung desselben gestern Nachmittag von 5 Uhr ab gestattet und der Andrang des Publikums in Folge dessen ein ganz außergewöhnlicher. Die innere Einrichtung des Schiffes, welche allerdings noch mehrfach der nachhelfenden glättenden Hand bedarf, erscheint durchweg äußerst zweckmäßig und ganz der äußeren soliden Ausstattung entsprechend. Insbesondere sind auch die Zwischendecksräume für die Passagiere hoch und geräumig; die Räumlichkeiten der ersten Kajüte bieten durch ihren Luxus und Komfort einen wirklich angenehmen Aufenthalt.

— Von dem hiesigen „Verein junger Kaufleute" sind während des Krieges 106 Mitglieder zu den Fahnen einberufen gewesen. Geblieben sind von denselben: Paul Barandon, Gustav Dreist, Hermann Döhring und Julius Fischer.

— Wie wir hören, soll zum bevorstehenden Truppeneinzuge in der Friedrichsstraße bei dem Uebergange zur Elisabethstraße eine Ehrenpforte und auf dem freien Platze daneben eine etwa 300 Quadrat-Fuß große Tribüne für die städtischen Behörden errichtet werden.

— Im Parnitzstrome wurde gestern die Leiche des seit dem 15. d. M. vermißten 4jährigen Sohnes der in der Kirchenstraße Nr. 16 wohnhaften Arbeiter Krügerschen Eheleute gefunden.

△ **Gollnow**, 15. Juni Die heutige Stadtverordneten-Versammlung hat sich den von uns bereits mitgetheilten Vorschlägen der Fest-Kommission angeschlossen, ja ist sogar in anerkennenswerther Liberalität über die beantragte Schenkung von 2 Thlr. an jede Wehrmannsfamilie hinausgegangen und hat 3 Thlr. bewilligt, so daß die Summe der Ausgaben sich mindestens auf 5—600 Thlr. beziffern dürfte. — Der auf die Tagesordnung derselben Sitzung gesetzte Antrag, die alten Schulhäuser zu verkaufen und ein neues, stattliches Gebäude für die allgemeine Stadtschule zu errichten, wurde zur reiflichen Erwägung und detaillirten Abschätzung einer besonderen Kommission überwiesen. — Der von der Regierung und dem Oberpräsidium zurückgewiesene Antrag, die Viehmärkte wieder im Interesse der Gewerbtreibenden und wohl auch der Käufer und Verkäufer in die innere Stadt zurückzuverlegen, soll bis zur letzten Instanz verfolgt, dem Ministerium des Innern eingereicht werden. — Der hiesige realwissenschaftliche Verein hat beschlossen, der in Berlin gegründeten und in ganz Deutschland verzweigten „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung" beizutreten. Der Anschluß an den pommerschen Provinzialverband, der vor einem Jahre beabsichtigt war, scheint damit aufgegeben zu sein; auch wird die vom geschäftsführenden Ausschuß dieser provinziellen Vereinigung anberaumte zweite Delegirten-Konferenz nicht beschickt werden.

∾ **Pyritz**, 18. Juni. Festliches Glockengeläute verkündete uns, nachdem schon früh Choräle vom Thurm geblasen, die hohe Bedeutung des Tages an. Unsere Stadt, obgleich klein, bot Alles an Fahnenschmuck auf, um ihr ein festliches Aussehen zu geben. Die Kirche war voll gedrängt und die darin gehaltene Predigt erbaute so recht die Herzen der Gemeinde, war andererseits auch so recht der Friedensfeier angemessen. Auch unsere jüdische Gemeinde hatte eine schöne Feier in ihrer Synagoge. Am Nachmittag gab unser Musikverein im Vereinslokal ein Konzert, wo Mitglieder sowohl wie Nichtmitglieder unentgeltlichen Zutritt hatten; ein zahlreiches Publikum war dort versammelt. Am Abend wurde vom gewerblichen Verein ein brillantes Feuerwerk abgebrannt und verlief so dieser große Festtag in freudiger Stimmung. Die gesammelten Kollekten sollen einen reichen Ertrag gegeben haben. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag hatten wir ein starkes Gewitter.

§ **Rügenwalde**, 18. Juni. Die Feier des Berliner Siegeseinzuges unserer Armee wurde von der Ressource „Harmonia" vorgestern durch Konzert und Tanzvergnügen begangen. Der Kassenbestand dieser Gesellschaft ließ es zu, daß die gesammten Mitglieder mit Billets auf Kaffee nebst Kuchen gratis konnten versehen werden, obwohl schon im vorigen Jahre aus demselben 50 Thlr. zur Unterstützung von Kriegern und deren hülfsbedürftigen Angehörigen waren abgegeben worden. — Die Siegesfeier von Seiten der Schule fand gestern statt. Dagegen durchziehen augenblicklich der Veteranenverein und die heimgekehrten Krieger mit der aus St. Marien entnommenen Fahne aus den Befreiungskriegen, auf welcher man zu dem schon vorhandenen Erinnerungszeichen von 1866 auch das des nun glorreich beendigten Krieges angebracht hat, mit Musik die Straßen der im festlichen Flaggenschmuck prangenden Stadt, um an der kirchlichen Siegesdankfeier Theil zu nehmen.

Vermischtes.

— Ein merkwürdiger Patient befindet sich gegenwärtig zur Beobachtung und Behandlung im Landeskrankenhause in Preßburg. Die „Preßburger Ztg." berichtet über den merkwürdigen Fall Folgendes: Der Patient leidet an einer über alle Maßen hartnäckigen Catalepsie (Starrsucht), vermöge welcher er bereits seit 23, sage dreiundzwanzig Tagen ununterbrochen schläft. Es ist der bedauernswerthe Kranke ein etwa 22jähriger junger Mann, Namens Josef K . . . aus Tot-Prona im Turoczer Komitat. Von unbemittelten Eltern geboren, widmete er sich gleichwohl den höheren Studien und absolvirte mehrere lateinische Schulen. Während der letzten Jahre aber befiel ihn oft ein krampfhafter Zustand, in Folge dessen er mehrere Tage bewußtlos blieb, in dieser Zeit natürlich weder Speise noch Trank zu sich nehmen konnte, und nach dem Erwachen stets Tobanfälle hatte, um deretwillen er endlich die Schule um so mehr verlassen mußte, als sich nach wiederholten Paroxismen dieser Art eine arge Gedächtnißschwäche bei ihm einstellte, die ihm die Verfolgung der wissenschaftlichen Carriere zur Unmöglichkeit machte. Er trat nun in ein Mönchskloster; allein auch hier ward er bald von seiner unglücklichen Krankheit heimgesucht, die ihn indeß nie über drei Tage der Sinne beraubte. Am 20. v. M. aber entschlief er wieder und da er bis zum 25. noch nicht zu erwecken war, und man sein Erlöschen wegen Nahrungsmangel befürchten mußte, so wurde er in's Landes-Spital nach Preßburg gebracht. Bis zum 12. d. M., also nach 23 Tagen ist noch keine Veränderung bei ihm eingetreten. Er schläft wie ein gesunder Mensch, seine Respiration ist regelmäßig, sein Herzschlag rhitmisch, sein Puls normal; die Hautthätigkeit ziemlich lebhaft, denn äußere Reizmittel, als Visikatore, Senfteige u. s. w. reagiren bald nach ihrer Applikation. Warme Bäder hatten sogar eine deutlich wahrnehmbare Transpiration seines Körpers zur Folge; nichtsdestoweniger scheiterten bis jetzt alle Versuche ihn dem lethargischen Schlafe zu entreißen und vergebens wandte man selbst die heroischesten Mittel, als Galvanomagnetismus, gegen seine Starrsucht an. Die einzelnen Gliedmaßen des Patienten bleiben wie die eines Wachsbildes in jeder Lage, in die man sie bringt, selbst in der widernatürlichsten, so lange, bis man eben ihre Stellung wieder verändert. Der Bedauernswerthe kann nur mittelst Injektionen durch die Nase und Klistieren ernährt werden, durch den Mund Eingeführtes schlingt er nicht hinab. Seine Augenlider sind wie bei einem Schlummernden geschlossen, das Auge selbst aber nach aufwärts gekehrt; im Uebrigen ist er bereits bis zum Gerippe abgezehrt, da die besagte künstliche Ernährung für den menschlichen Organismus natürlich nicht vollständig zureicht. Die ihn behandelnden Aerzte erklären, daß, wenn es nicht gelänge, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen, er höchstens nur sechs Monate noch in diesem Zustande leben könne, da man mit der flüssigen Kost der immer mehr um sich greifenden Entkräftung nicht länger entgegenzuarbeiten im Stande ist. Daß diesem Falle keine Mystifikation zu Grunde liegt, können wir verbürgen, wir haben uns durch den eigenen Augenschein in Gemeinschaft mit noch einem Redaktionsmitgliede die Ueberzeugung von den geschilderten, höchst seltsamen Erscheinungen verschafft und wurden von den ordinirenden Aerzten in der zuvorkommendsten Weise über alle Zweifel aufgeklärt; es ist von Seite der Direktion des Krankenhauses die Zusicherung gemacht worden, daß man vom weiteren Verlaufe der Krankheit Bericht erstatten werde.

— Eine ungewöhnliche Scene spielte sich am Mittwoch Vormittag auf der London-Brücke ab, und zwar in Folge der Anzeige eines Mannes, der dem Publikum unter dem nom de guerre „Natator" als professioneller Taucher und Schwimmer bekannt ist, daß er zur Ebbezeit von der Brücke in die Themse springen würde. An das vorübergehende Publikum wurden Zettel mit folgendem Inhalt vertheilt: „Sprung von der London-Brücke! Oeffentliche Bekanntmachung! Natator, der Mann-Frosch, früher im Cirque Napoleon, Paris, Cremorne-Gardens u. s. w., wird am Mittwoch, den 14. Juni 1871, präzise um 4 Uhr Nachmittags, vom Central-Boden der London-Brücke hinunterspringen. Natator wird zur bestimmten Stunde eintreffen und hofft, das Publikum wird in keiner Weise sich Widersetzlichkeiten gegen die zuständigen Behörden zu Schulden kommen lassen. Böte werden

an jedem Pier zu haben sein, und sollte Jemand das Unglück haben, ins Wasser zu fallen, wird sich Natator freuen, ihn retten zu können, u. s. w." Zur angezeigten Stunde hatte sich eine ungeheure Menschenmenge auf der Brücke eingefunden, die ungeduldig des Tauchers harrte. Schon glaubte die Menge, daß man sich einen Spaß mit ihr erlaubt habe, als Natator in einem Cab erschien, rasch aus demselben stieg, sich seines Ueberrockes entledigte und eben im Begriff war, im Schwimmkostüm den kühnen Sprung zu thun, als ihm mehrere Polizisten entgegentraten, die ihm trotz der Opposition der Zuschauer verhafteten und nach der Polizeistation abführten. Natator wird sich vor dem Lordmayor wegen Selbstmordversuches (?) und Störung des öffentlichen Friedens durch Veranlassung eines Straßenauflaufs zu verantworten haben.

Literarisches.

Da die neue Maß- und Gewichtsordnung mit dem 1. Januar 1872 in Kraft tritt, und das Publikum sich nachgerade mit derselben näher bekannt machen muß, mag als auf eine sehr zeitgemäße Erscheinung auf die „Tabellen zum Vergleich der Preise der von 1872 an und der bisher gültigen Maß- und Gewichtseinheiten" berechnet von Meißner, Geh. Sekretär und Kalkulator im Kriegsministerium (Druck von Stankiewicz, Kommandantenstraße 77, in Berlin) hingewiesen werden. Die Tabellen sind sehr instruktiv und ihre Nützlichkeit ist auch dadurch anerkannt worden, daß das Kriegsministerium den Verwaltungsbehörden die Anschaffung derselben empfohlen hat. Der Preis für die Tabellen beträgt nur $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Wollbericht.

Berlin, 19. Juni. Bei fortwährend schleppendem Geschäft und flauer Stimmung ist im Laufe des Nachmittags ca ein Drittel der im offenen Markte ausgebotenen Wollen verkauft worden. Auf den Lägern blieben die Umsätze noch immer ohne Belang. Für Tuchwollen hielten sich die Preise ungefähr auf der Höhe des vorigen Jahres. Gute vorpommersche und mecklenburger Kammwollen wurden etwa 2—3 Thlr. höher bezahlt. Die Wäschen sind im Durchschnitt nur als mittelmäßig zu bezeichnen. Hoffentlich entwickelt sich morgen das Geschäft in lebhafterer Weise.

— 20. Juni. Auch im Laufe des heutigen Vormittags ist der Charakter des Geschäftes unverändert derselbe geblieben. Die Betheiligung der Käufer, sowohl der Kämmer als der Fabrikanten, ermangelt jeder Lebhaftigkeit, woran freilich das Wetter einen Theil der Schuld trägt. Man kaufte nur gut konditionirte Sachen, welche voll die vorjährigen Preise und bis 3 Thlr. darüber holten. Im offenen Markt ist wohl noch die Hälfte unverkauft. Auf den Lägern bleiben die Umsätze sehr hinter den Erwartungen zurück. Namentlich haben die Kämmer bis jetzt nur schwach operirt.

Neubrandenburg, 14 Juni. Zu dem diesjährigen Wollmarkt wurde ein größeres Quantum eingeliefert, als seit vielen Jahren der Fall war, und schätzt man das zum Verkauf gestellte auf ca. 5600 Ct. Die Wäschen waren mit Rücksicht auf die bisherige ungünstige Witterung als gut zu bezeichnen, wenngleich sich einige mißlungene darunter befanden. Der Markt begann mit Zurückhaltung Seitens der Käufer, doch war die allseitige Kauflust nicht zu verkennen, was denn auch, nachdem die Produzenten konjunkturgemäß ihre Forderungen stellten, zum raschen Verkauf des Marktes führte, so daß letzterer bis 11 Uhr Vormittags als beendet betrachtet werden konnte. Die Preise bewegten sich zwischen 50—52 Rt. für schlechte Wäschen, gute Wollen holten 54—56 Rt., in einzelnen Fällen 57—58 Rt., für ganz feine wurden 60—$62\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt. Den höchsten Preis erzielte wieden wie im vergangenen Jahre der Domänenpächter Schröder-Rehberg, dessen Wolle sehr fein und ganz besonders sorgfältig behandelt war. Käufer waren zahlreich vertreten; man sah sowohl Kämmer, wie Tuchfabrikanten, welche indessen nur wenig thätig waren, dahingegen betheiligten sich lebhaft am Geschäft Händler von Berlin, Hamburg und aus der Provinz, von denen besonders das Haus Louis Beschütz in Berlin, welches abweichend von einer Reihe von Jahren, wo es durch Kontraktabschlüsse ein bedeutendes Quartum vorher an sich gebracht, in diesem Jahre einen beträchtlichen Posten aus dem Markte entnahm. Der Aufschlag gegen vergangenes Jahr ist ca. 3—4 Rt. Käufer sowie Verkäufer scheinen mit dem Verlauf des Marktes zufriedengestellt zu sein.

Viehmärkte.

Berlin. Am 19 Juni cr. wurden auf dem Dr. Strousberg'schen Viehhofe an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 2693 Stück. Der Handel war bei starken Zutriften sehr flau, indem fast keine Exportgeschäfte ausgeführt wurden, selbst die Ankäufe nach den Rheinlanden nur sehr schwach vertreten waren. Beste Qualität wurde mit 16 Rt., mittlere 13—14 Rt., ordinäre 9 bis 11 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht verkauft.

An Schweinen 4456 Stück. Die Zutriften waren, indem keine Export-Geschäfte ausgeführt wurden, für hiesigen Platzbedarf und Umgegend viel zu stark, selbst beste feine Kernwaare konnte nur 16 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen, dennoch blieben bei Schluß des Marktes sehr viel Schweine nach unverkauft.

An Schafvieh 10,304 Stück. Das Geschäft war nicht lebhaft genug, um mehr als mittelmäßige Preise erzielen zu können, selbst schwere und fette Hammel wurden zwar nach dem Werthe bezahlt, nach mittleren wurde weniger gesucht, und konnte der Markt von den Beständen nicht geräumt werden.

An Kälbern 653 Stück, welche ebenfalls zu sehr gedrückten Preisen nicht aufgeräumt wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin 20. Juni. Wetter trübe. Wind W. Barometer 27" 8"'. Temperatur Morgens + 10° R. Mittags + 14° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 55—60 Rt., besserer 65—68 Rt., feiner 75—78 Rt., weißer und weißbunter 75—79 Rt., per Juni $77\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juni-Juli 77 Rt. bez., per Juli-August 77, $76\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., per Septbr.-Oktober $74\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., per Oktober-November 74 Rt. Br.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 49—51 Rt., geringer 47—48 Rt., feiner 52 Rt., per Juni u. Juni-Juli $50\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juli-August $50\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., gestern Abend 51 Rt. bez., per August-September $51\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., gestern 52, $51\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Septbr.-Oktober $51\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Oktober-November $51\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste stille, loco per 2000 Pfd. 45 bis 49 Rt. nach Qualität.

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 49 Rt., per Juni 49 Rt. bez.

Erbsen ohne Umsatz, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—49 Rt., Koch- 50—$51\frac{1}{2}$ Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco September-Oktober $109\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Rüböl geschäftslos, loco per 200 Pfd. $26\frac{1}{2}$ Rt. Br., per Juni $26\frac{1}{4}$ Rt. Br., September-Oktober $25\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd.

Petroleum loco $6\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., September-Oktober $6\frac{5}{6}$ Rt. Br., $\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus geschäftslos, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß $17\frac{1}{4}$ Rt. nom., per Juni-Juli 17 Rt. nom., Juli-August $17\frac{1}{12}$ Rt. Br., 17 Gd., August-September $17\frac{2}{3}$ Rt. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., September-Oktober $17\frac{5}{12}$ Rt. Br., Oktober-November 17 Rt. bez., Oktober $17\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Angemeldet: 200 Ctr. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $77\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $50\frac{1}{4}$ Rt., Rüböl $26\frac{1}{4}$ Rt., Spiritus 17 Rt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Co.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Bathke (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Klesch (Stettin).

Gestorben: Herr A. Kracht (Bredow-Antheil). — Frau Ernestine Berndt geb. Wegner (Grabow a. O). — Frau Amalie Jürvitz (Barth). — Tochter Anna des Herrn Höppner (Cöslin).

Die Weinhandlung

von

W. Rosenstein,

Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,

Rheinweine:

feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riseling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. Laubenheimer Riseling a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarokfar Berschleiß, a Fl. 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum,** den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von Jos. Ostermann,
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von	2⅔ Rt.	an.
Doppelte "	"	5⅔ "	"
do. Damasc und Patent	"	10½ "	"
Lefaucheux	"	22 "	"

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie
Jos. Ostermann's Feliale,
Königsberg i. P., Kneiph. Langgasse 21.
Timm.

Ems — Die **Emser Pastillen** — **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik von **Dr. Otto Schür.**

Runde garnirte **Hüte** von 25 Sgr. an bis 3 rtl., **Backenhüte** in Stroh, Crêp, Tüll u. Seide von 1 rtl. 15 Sgr. bis 4 rtl. Fertige **Kinderhüte** von 17½ Sgr. bis 2½ rtl., **Trauerhüte** u. **Hauben** stets vorräthig, wie **Strohhutwaschen,** färben und modernisiren empfiehlt **Aug. Knepel,** große Wollwebrstr. 53.

Die Schirmfabrik
v. A. Gornek,
Mönchenstraße 6,
vis-a-vis der Feuerwehr,
empfiehlt ihr Lager dauerhaft gearbeiteter
Sonn- u. Regenschirme
sowie das
Neueste in Stockschirmen
zu den billigsten Preisen.
Jede Reparatur wird gut und billig ausgeführt.

Lehmann & Schreiber,
Stettin,
empfehlen ihr Lager 1869er
selbst importirter
Havanna-Cigarren
en-gros u. en-detail.



gut und außergewöhnlich billig sind die von uns fabricirten, allgemein beliebten Superfein Blitar Yara Castenon, à Rt. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Rt. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Rt. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayai à Rt. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Rt. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Rt. 40. — Rt. 50. — Rt. 60. — und Rt. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Rt. 4 — Rt. 6, — Rt. 8. — Rt. 12. — pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London

sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

lichten Weite	2"	3"	4"	5"	6"	9"	12"	15"	18"	
Huller Röhren		3,	3¾,	4½,	5½,	9,	16,	25,	35 Sgr.	pro Fuß franko Kahn, Bahn
Jenning'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅔,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	oder Bauplatz.

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm.

H. Kolesch,

auf Arthursberg bei Stettin,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Blecharbeiten jeder Art als:
Dampfkessel für Hoch- und Niederdruck, sowie jeder Konstruktion,
Röhren- und Locomobilkessel,
Pontons und Boote von jeder Größe,
Reservoirs, Braupfannen, Kühlschiffe, Blechgefäße und Pfannen für chemische Fabriken, **Reparaturen von Schiffskesseln.**

Durch günstige Lage und billige Arbeitskräfte ist es mir möglich, die geehrten Besteller prompt und billig zu bedienen.

C. St. George & Cie.,

Holz- u. Blechspielwaaren-Fabrik,

Olbernhau in Sachsen,
empfiehlt ihre Fabrikate und sichert bei günstigten Bedingungen sorgfältigste Ausführung zu.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Große Domstraße 18.

Liebig's chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.

(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe,** Dresden)

Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes (circa 36 % Malz Zucker, 30 % Dextrin, 5, 5 % Blutbildner, 1, 3₃ % Phosphate enthaltend).

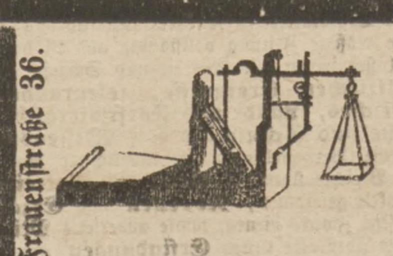
Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scorphulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser rc.

Chemisch reines Malz-Extrakt (ungegohren) mit ferrum pyrophosphoricum cum ammonio citrico, dasselbe mit Eisen und Chinin; ¹⁄₁ Fl. — 12½ Sgr., ½ Fl. — 6½ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in lösl. Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen, ohne Kochen, die Fl. — 12 Sgr. Auf 12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.

Das General-Depot bei **C. A. Schneider, Stettin,**
Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Frauenstraße 36.



Stettiner
Brückenwaagen-Fabrik

empfiehlt ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an alten Waagen werden prompt und billig ausgeführt.

L. Grubert.

Frauenstraße 36.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain,**
a **Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.**
Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.
Sassenhof 3 neben **Hotel Victoria.**

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher rc. rc.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden etc. als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche rc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann, Grevismühlen, Mecklenburg.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.



Der „echte amerikanische Balsam"
zum Schutz gegen die Pocken,

nur aus Pflanzen präparirt ist das beste Mittel, durch welches Pockenkranke sehr schnell geheilt werden. Nach dem ersten oder zweiten Gebrauch bleibt das Jucken ganz fort. Keine Pockennarbe hinterbleibt. Gesunde, welche dieses Mittel frühzeitig anwenden, bleiben von der Pockenkrankheit verschont. Personen, die Pockennarben haben, erhalten nach längerem Gebrauch einen zarten Teint.

In Amerika hat sich obiger Balsam großen Ruf erworben und wird nun dort fast in allen Heilanstalten mit gutem Erfolg angewandt.

Durch einen meiner Freunde, welchen in Amerika habe, ist es mir gelungen von dem Erfinder und Fabrikanten obigen Balsam **R. Y. Heggardt** in New-York für **ganz Deutschland** das

Haupt-Depôt

zu erhalten. Preis pro Krucke nebst Gebrauchsanweisung Rt. 1. 5 Sgr.

Gustav Krüger, Nakel.

NB. Bin gern bereit in größere Städte gegen Provision Niederlagen zu errichten.

Ueber **Pachtungen** und **verkäufliche Güter** jeder Größe in den Provinzen Posen und Preußen giebt Auskunft Gutsbesitzer
Queisner in Alt-Belitz bei Bromberg.

Ich bin aus dem Feldzuge zurückgekehrt.
Dr. Boysen,
Breitestraße 36—37.

Zwei bis drei Stuben sind mit den allernöthigsten Möbeln, aber ohne Betten, für Badende in der Ostsee zu vermiethen. Leute, denen es auf Billigkeit ankommt mögen hierauf achten. Das Nähere b. Lehrer **Kersten** in Ueckeritz auf Usedom.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Conditor-Gehülfe findet zum 1. Juli d. J. dauernde Beschäftigung in **W. Biener's** Conditorei in Greifswald.

Einige verh. Wirthschafts-Inspektoren können dauernde Anstellungen mit 3—500 Rt. Jahrgehalt, Deputat, Tantieme rc. nachgewiesen erhalten, auch mehrere **unverh. Inspektoren und Verwalter mit 150—250 Rt. Jahrgehalt,** freier Station rc.

Landwirthschaftliches Bureau, Berlin,
Rosenthalerstr. 14.
Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.

G. Meyer's Vermittl.-Comtoir, Magdeburg, sucht 3 Reisende für Produkten-, Tuch-, Cigarren-Fabrik, 2 Buchhalter, 2 Magaziner, 4 Manufakturisten, mehrere Commis für Colonial-, Cigarren-, Kurzwaaren, Lehrlinge für en-gros & en-detail.

Ein Techniker,

der Jahrelang in den **größern chemischen Fabriken Oesterreichs und Norddeutschlands** als Betriebsführer mit Erfolg fervirte, und noch jetzt eine **größere Schwefelsäurefabrik** einrichtete und leitete, sucht Verhältnisse halber eine seinen soliden Leistungen entsprechende Stelle. — Gefl. Offerten sub **N. 6518** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag. **Ein verschwiegener Droschkenkutscher.** Posse mit Gesang in 1 Akt. **Liebesabenteuer in der Mühle von Marly.** Lustspiel in 1 Akt. **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt von Suppe. **Ballet.**

ELYSIUM-THEATER.

Donnerstag. **Orpheus in der Hölle.** Oper in 4 Abtheilungen.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnzüge in Stettin:

Abgang:

			Zeit
nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U. 30 M.
" Berlin, Wriezen:	"	Mitt.	11 " 50 "
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3 " 38 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 " 32 "
" Stolp, Breslau:	"	Vm.	6 " 8 "
" Stargard, Breslau:	"	Vm.	9 " 57 "
" Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11 " 26 "
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 " — "
" Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8 " 5 "
" Stargard	gemischter Zug	Abd.	10 " 33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 " 15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 " 40 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 " 45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 " 45 "

Ankunft:

			Zeit
von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U. 46 M.
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11 " 15 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 " 35 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 " 28 "
" Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 " — "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 " 32 "
" Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11 " 25 "
" Danzig, Stolp, Eil- resp. Courierz.		Nm.	3 " 28 "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 " 12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 " 18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 " 35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 " 50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 " 25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10 " 15 "